



1



Wir alle sind heute sechzehn geworden. Für jedes normale Mädchen hätte das Erdbeer- und Zitronen-Makronen bedeutet, kleine pastellfarbene Zeppeline, pinkfarbenen Champagner und Kartenspiele. Vielleicht sogar einen Miniatur-Elefanten.

Aber nicht für uns. Heute ist unser Debüt. Dieses Jahr gibt es nur sechs von uns. Meine Fingerspitzen hinterlassen

Kondenswasserflecken an den papierdünnen Glaswänden. Die Kutsche ist wunderschön und durchsichtig und hat die Form eines Balls. Ich bin eine zerbrechliche Puppe in einer Schneekugel. Eine bewundernde Menge umgibt meine Kutsche, eifrig darauf bedacht zu erkennen, wie ich aussehe und was ich leisten kann.

Ein Netz aus rosafarbenen Blumen liegt über dem gebogenen Glas, um allen meinen Namen zu verraten – Camelia – und um mich zu verbergen, bis ich dem königlichen Hof präsentiert werde.

Ich komme als Letztes an die Reihe.

Mein Herz rast vor Nervosität und Aufregung, als wir uns für den Beauté-Carnaval durch die Menge auf dem Königlichen Platz schieben. Das Festival wird alle drei Jahre veranstaltet. Ich spähe mithilfe

eines kleinen Fernstechers durch die winzigen Lücken zwischen den Blütenblättern, um meine ersten Eindrücke der Welt aufzunehmen. Am liebsten hätte ich jeden Anblick wie ein Bild zusammengefaltet und in den kirschroten Falten meines Kleides verstaut.

Ich erkenne ein verzaubertes Land aus Palastgebäuden, mit goldenen Türmchen und glitzernden Torbögen sowie Brunnen, in denen scharlachrote und elfenbeinfarbene Fische schwimmen. Heckenlabyrinth und beschnittene Bäume und Büsche in allen nur vorstellbaren geometrischen Formen. Königliche Kanäle umschließen den Platz, gefüllt mit juwelenbesetzten Booten, die hell leuchten wie Edelsteine und auf dem mitternachtsblauen Wasser aussehen wie lächelnde Monde. Sie sind prall gefüllt mit

Leuten, die begierig sind, einen Blick auf uns zu erhaschen. Der königliche Sablier – das säulenhohe Stundenglas, das die Länge von Tag und Nacht misst –, ist mit Sand in der Farbe von Diamantstaub gefüllt.

Der Himmel und die Wolken scheinen aus schmelzenden Kirschen und brennenden Orangen und verbrannter Grapefruit zu bestehen, als die Sonne im Meer versinkt. Das ersterbende Sonnenlicht lässt mein eigenes Spiegelbild im Glas aufblitzen. Mit der gepuderten Haut sehe ich aus wie ein Stück Karamellkuchen mit zu viel Zuckerguss.

Ich habe so etwas noch nie gesehen. Dies ist das erste Mal, dass ich die Reichsinsel besuche; das erste Mal überhaupt, dass ich mein Zuhause verlasse.

Der Orléans-Archipel besteht aus einer Reihe von Inseln, die sich wie eine Rose mit

gebogenem Stängel in die warme See erstrecken. Die meisten Inseln sind durch goldene Brücken verbunden oder können mithilfe von luxuriösen Flusskutschen erreicht werden. Wir kommen von der allerobersten – von der Blüte – und haben die lange Reise ins Herz des Stängels angetreten, um unsere Talente zur Schau zu stellen.

Eine sanfte Brise dringt durch die winzigen Atemlöcher in der Glaskutsche und trägt den Geruch des Himmels mit sich. Salziger Regen, würzige Wolken und ein Hauch von Süße von den Sternen. Alles fühlt sich an wie ein Traum, der über den Sonnenaufgang hinaus verweilt. Ich will nicht, dass er jemals endet. Ich will niemals nach Hause zurückkehren. Eine Minute hier ist aufregender als tausend Momente dort.

Das Ende des warmen Monats bringt